

Pressemitteilung:

In einem „offenen Brief“ wandte sich am Donnerstagabend die „Initiative für Kultur im Rundfunk“ an die Mitglieder des WDR-Rundfunkrates, der am (heutigen) Freitag, 2.3.2012, in Köln zu einer Sitzung zusammentritt:

Brief der „Initiative für Kultur im Rundfunk“ an die Mitglieder des Rundfunkrats des WDR

Sehr geehrte Mitglieder des WDR-Rundfunkrats,

Sie werden morgen zu einer Sitzung zusammentreten, in der auch über die beabsichtigte Programmreform von WDR 3 beraten werden soll

Zur Stunde haben über 5300 Hörerinnen und Hörer, unter ihnen viele namhafte Künstler, Wissenschaftler und Kulturschaffende den „Offenen Brief“ unterzeichnet, mit dem sich unsere Initiative gegen diese Reform gewandt hat. Wir sind der begründeten Überzeugung: Bei dieser Rundfunkreform handelt es sich nicht um vereinzelte strukturelle Anpassungen. Es handelt sich um Eingriffe, die den Charakter von WDR 3 als Kulturradio zusätzlich beschädigen oder ganz in Frage stellen werden. Die öffentlichen Proteste dagegen sind beeindruckend genug.

Sie, die Mitglieder des Rundfunkrats, sollen dafür Sorge tragen, dass der WDR als Öffentlich-rechtliche Anstalt seinen gesetzlichen Rundfunkauftrag im Interesse einer umfassenden und freien Berichterstattung wahrnehmen kann. Dazu gehören ein breites Angebot an Kunst und Kultur ebenso wie politische Meinungsbildung und Diskussion. Dieses Angebot ist nun definitiv bedroht.

1. Die geplante Abschaffung politischer Informationssendungen setzt ihren Abbau in den vergangenen Jahren konsequent fort. Sendeplätze für Berichte, Reportagen und unabhängige Kommentare, verschwinden ersatzlos. Sie sollen, so der Vorschlag des Hörfunkdirektors, durch „Nachrichten mit O-Tönen“ ersetzt werden. Die Vertonung von Nachrichten kann eine unabhängige Kommentierung aber nicht ersetzen.
2. Die Verwandlung des bislang zentralen Kulturmagazins „Resonanzen“ in ein Programm, das von Wiederholungen geprägt sein soll, verwischt den Charakter von WDR 3 als Forum für Kunst, Kultur und Politik bis zur Unkenntlichkeit. Für Nordrhein-Westfalen ginge so ein profiliertes Forum der Berichterstattung und Diskussion verloren.
3. Künftige Musiksendungen sollen durch Computerprogramme generiert werden; die Musikabteilung, so der Plan, wird redaktionell abgebaut bzw. ganz aufgelöst. Es ist zu befürchten, dass der WDR 3 unter diesen Voraussetzungen auch seine bisher herausgehobene Stellung im Musikleben Nordrhein-Westfalens einbüßt.

Auch der Vorsitzende des Kulturrats NRW, Herr Gerhart Baum, hatte deshalb am 22. Februar in einem Schreiben an die Intendantin des WDR vor einer „substantiellen Schwächung des Programms“ gewarnt. Seinen Brief finden Sie wie auch die ständig aktualisierte Unterzeichnerliste unseres Offenen Briefes und andere Materialien im Internet unter

www.die-radioretter.de.

Der Rundfunkrat des WDR hat jeden Anlass, sich mit diesen Entwicklungen auseinanderzusetzen und zu ihnen Stellung zu nehmen. Stattdessen hat die Vorsitzende Ihres Gremiums, Frau Ruth Hieronymi, Ihrer Beratung und Entscheidung bereits einen Tag vor Ihrer Sitzung am vorgegriffen. So entnehmen wir es einer dpa-Meldung vom heutigen Donnerstag:

„Der WDR-Rundfunkrat unterstützt nach den Worten seiner Vorsitzenden Ruth Hieronymi die geplante Reform der Kulturradiowelle WDR3. ‚Die bisherigen Punkte zur Modifikation stellen aus Sicht des Rundfunkrates das Programmprofil als Kulturwelle nicht grundsätzlich infrage‘, sagte Hieronymi am Donnerstag der Nachrichtenagentur dpa in Köln.“

Umso nachdrücklicher appellieren wir an Sie, den Rundfunkrat, sich ihrer Kompetenz nicht berauben zu lassen. Nicht zuletzt die Stellung des Gremiums, dem Sie angehören, verlangt danach, dass Sie sich der aufgeworfenen Fragen in freier Diskussion annehmen.

Sie haben jeden Anlass, der geplanten Reform die Zustimmung zu verweigern. Zumindest sollten Sie ihr einen Aufschub empfehlen. So ließe sich die nötige Zeit für eine Klärung der drängenden Fragen schaffen, die diese Reform aufwirft.

Auch deshalb geben wir zu bedenken, ob es nicht klug wäre, zu Ihren Beratungen die Redakteursvertretung hinzuzuziehen, um einer anderen Stimme Raum zu geben.

Initiative für Kultur im Rundfunk

1.3.2012